

HERLEITEN, ÜBERLEITEN ODER WIE MAN SICH DIE VERWANDTSCHAFT ZWISCHEN SPRACHEN ZUNUTZE MACHEN KANN – AM BEISPIEL DER ROMANISCHEN SPRACHEN

Ingo T. Herzig

Technische Universität Liberec
Ökonomische Fakultät
Lehrstuhl für Fremdsprachen
Studentská 2, 46117 Liberec 1, Tschechische Republik
ingo.herzig@tul.cz

Abstrakt

Die meisten Sprachen dieser Welt gehören einer Sprachfamilie an und ähneln den anderen zugehörigen Sprachen mehr oder weniger. In vielen Fällen ist die Ähnlichkeit so groß, dass man, wenn man eine der Sprachen beherrscht, auch die verwandten Sprachen zumindest teilweise verstehen kann. Wenn man etwas Zeit aufwendet und sich mit den Gesetzmäßigkeiten der lautlichen, grammatischen und lexikalischen Unterschiede zwischen den Sprachen befasst, wird man natürlich nicht gleich auch Fachmann für die anderen Sprachen; aber man kann das Verständnis der anderen Sprachen somit in beträchtlicher Weise erhöhen. Dieser Beitrag weist auf gewisse Gesetzmäßigkeiten in den Unterschieden zwischen den gängigsten romanischen Sprachen hin und will zum diesbezüglichen Denken anregen.

Einleitung – Sprachfamilien und weit verbreitete Sprachen

Tatsächlich stehen die meisten Sprachen Europas sowie der ganzen Welt nicht allein da, sondern haben noch eine ganze Reihe genetisch eng verwandter Sprachen neben sich, denen man die Verwandtschaft oftmals auch als Laie ansieht. Diese Tatsache kann und sollte man sich zunutze machen, wenn man eine Sprache lernt und gelernt hat, welche über eine ansehnliche Anzahl an Geschwistern verfügt, was ja bei den am meisten frequentierten Sprachen (Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch) durchaus der Fall ist. Oftmals unterscheiden sich die Geschwistersprachen nur relativ geringfügig. In diesem Beitrag wollen wir Sprachenlernende dazu ermuntern, aus Sprachverwandtschaft einen praktischen Nutzen zu ziehen, indem er auf gewisse Gesetzmäßigkeiten in den phonetischen, grammatischen sowie lexikalischen Unterschieden zwischen den einzelnen Sprachen achtet.

1 Sprachverwandtschaft als Brücke

In Europa herrschen zwei große Sprachfamilien, zum einen die *indoeuropäische* und zum anderen die wesentlich kleinere *finno-ugrische* Sprachfamilie. Die indoeuropäische Familie besteht aus den Zweigen *Romanisch*, *Germanisch*, *Slawisch* und *Baltisch*, die finno-ugrischen im Wesentlichen aus dem *Ungarischen*, *Finnischen*, *Estnischen* und dem *Samischen*.

In diesem Beitrag geht es darum, worauf man achten muss, wenn man sich die Verwandtschaft zwischen der gelernten Fremdsprache und deren Geschwistersprachen zunutze machen will. Natürlich wird man ohne gezieltes Lernen kein vollständiges Verstehen der Geschwistersprachen erreichen; aber oftmals genügt nur ein leichtes Anheben der Trennwand und man weiß Bescheid, worum es geht. Als Beispiel bedienen wir uns der bekanntesten romanischen Sprachen. Bei unseren Betrachtungen richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die wichtigsten Kriterien in Phonetik, Grammatik und Wortschatz.

2 Die romanischen Sprachen

2.1 Allgemeines

Die romanischen Sprachen entstammen dem Lateinischen und ähneln einander im Hinblick auf die grammatische sowie phonetische Struktur sehr. In der Phonetik ist allen gemeinsam, dass ursprüngliches lateinisches [k], auf Grund der lateinischen Tradition durchwegs <c> geschrieben, und [g] sich vor den hellen Vokalen *e* und *i* palatalisiert wurden, d. h. zu Spiranten entwickelten, die in den Einzelsprachen unterschiedliche Laute wiedergeben.

Um den Laut [k] bzw. [g] auch vor hellem Vokal zu erhalten, schreibt man im Italienischen und Rumänischen <ch> bzw. <gh>, in den westromanischen Sprachen durchwegs <qu> bzw. <gu>.

Soll die palatalisierte Aussprache von <c> und <g> auch vor dunklem Vokal gewährleistet sein, bedienen sich die Sprachen unterschiedlicher Methoden:

| Italienisch | Französisch | Spanisch | Portugiesisch | Katalanisch |
|---------------|-------------|-------------|---------------|-----------------|
| <i>ci, gi</i> | <i>ç, j</i> | <i>z, j</i> | <i>ç, j</i> | <i>ç, j/-ig</i> |

Bis aufs Rumänische verfügen alle romanischen Sprachen in ihrem Lautbestand über zwei mouillierte Laute, nämlich [ɲ] und [ʎ]:

fr. *espagnol*, ital. *spagnolo*, span. *español*, port. *espanhol*, kat. *Espanyol* ‚spanisch‘;

fr. *merveilleux*, ital. *meraviglioso*, span. *maravilloso*, port. *maravilhoso*, kat. *meravellòs*.

Das *h* wird nicht grundsätzlich gesprochen. Eine Ausnahme bildet hier das Rumänische; aber das gesprochene *h* ist nicht romanischen Ursprungs, z. B. *haină* ‚Kleid, Gewand‘.

Das grammatische System funktioniert bei allen romanischen Sprachen nahezu gleich. Die Abweichungen sind eher oberflächlich. Geblieben ist bei allen Sprachen das ausgefeilte Verbalsystem, das u. a. über mehrere Vergangenheitszeiten und Konjunktive verfügt. Die Deklination ist hingegen geschwunden. Lediglich das Rumänische hat sich etwas davon bewahrt. In allen Sprachen hat sich ein komplexes Pronominalsystem entwickelt, das neben der Konjugation die größte Herausforderung beim Erlernen der Sprachen darstellt.

2.2 Französisch

2.2.1 Phonetik

Das *Französische* gehört zur Gruppe der *westromanischen* Sprachen und hat sich phonetisch am weitesten vom Lateinischen entfernt. Die Konsonanten, die im Lateinischen und auch in den anderen romanischen Sprachen vorne im Mund liegen, haben sich im Französischen nach hinten verlagert. Das für gewöhnlich mit dem Rücken der Vorderzunge gesprochene *n* hat sich zum hinteren Gaumensegel verschoben und bildet nun einen Nasallaut, der je nach vorangehendem Vokal in vier Varianten auftritt. Das ursprüngliche Zungenspitzen-*r* ist zum Zäpfchen-*r* geworden. Die Vorderzungenlaute *t*, *s*, *r* und *z* fallen am Silbenende meist aus. Mitunter verschwinden sie sogar aus dem Schriftbild:

étudiant ‚Student‘ = span. *estudiante*

mangé ‚gegessen‘ = ital. *mangiato*

Das zweite Beispiel zeigt, dass ganze Silben im Französischen im Vergleich zum Lateinischen und den romanischen Geschwistersprachen fehlen: lat. *mercatum*, ital. *mercato*, span./port. *mercado* = fr. *marché*.

Lateinisches anlautendes [k], geschrieben <c>, ist im Französischen vor *a* zu [ʃ] geworden, ohne dass eine ersichtliche kombinatorische Palatalisierung vor hellem Vokal vorläge:

fr. *cher* ‚lieb, teuer‘ = lat. *carus*, ital./ span./ port. *caro*;

fr. *charité* = lat. *caritas*.

Fr. *chez* ‚bei‘ = lat./ ital./ span./ port. *casa* ‚Haus‘.

Silbenschließendes *l* wurde zu [u] vokalisiert, das dann mit vorausgehendem *a* zu [o] wurde:

fr. *autre* [ˈotrø] ‚anderer‘ = lat. *alter*, ital. *altro*;

fr. *auberge* ‚Herberge‘ = ital. *albergo*, span./ port. *albergue*;

fr. *chaud* ‚warm‘ = lat. *calidus*, ital. *caldo*;

Das Beispiel *chaud* zeigt, dass so manche Wörter auf Grund der französischen Lautentwicklung nicht selten bis zur Unkenntlichkeit verändert sind.

Ursprüngliches *s* verschwindet meist in Silben schließender Position und wird oftmals durch den Zirkumflex „ersetzt“:

fr. *hôpital* ‚Krankenhaus, Spital‘ = ital. *ospedale*, span./ port. *hospital*;

fr. *étude* ‚Studium‘ = ital. *studio*, span. *estudio*, port. *estudo*¹;

fr. *prêter* ‚leihen‘ = ital. *prestare*, span. *prestar*.

2.2.2 Grammatik

Als westromanische Sprache hat sich das Französische die Endung *s* im Plural sowie in der zweiten Person Singular bewahrt – die aber auf Grund der oben genannten lautlichen Entwicklung des Französischen in der gesprochenen Sprache verloren gegangen ist. Da dieser Verlust noch mehr verbale Endungen betrifft, benötigt das Französische, im Gegensatz zu den anderen romanischen Sprachen, das Personalpronomen beim Verb.

je pense [ʒə pɔ̃s] ‚ich denke‘ = ital./ port. *penso*; span. *pienso*

tu penses [ty pɔ̃s] ‚du denkst‘ = ital. *pensi*; port. *pensas*; span. *piensas*.

2.3 Italienisch

2.3.1 Phonetik

Das Italienische hat sich lautlich vom Lateinischen nicht allzu weit entfernt. Der größte Unterschied im phonetischen System besteht in der Tatsache, dass Konsonantenverbindungen wie *ct*, *pt*, *x* usw. zu Gunsten der zweiten Komponente vereinfacht werden, die wiederum durch Ersatzdehnung gelängt wird:

lat. *octo* ‚acht‘ = ital. *otto*; lat. *exceptio* ‚Ausnahme‘, span. *excepción* = ital. *eccezione*.

Die Plosiva *p*, *t*, *k* kann bleiben im Italienischen auch in intervokalischer Position stimmlos:

lat. *lupus* ‚Wolf‘ = ital. *lupo*, aber span. und port. *lobo*;

lat. *datus* ‚gegeben‘ = ital. *dato*, aber span. und port. *dado*;

lat. *dico* ‚ich sage‘ = ital. *dico*, aber span. und port. *digo*.²

¹ Über das prothetische *e* in den westromanischen Sprachen siehe Kapitel Spanisch.

Ursprüngliches *l* hat sich nach Konsonant in *i* verwandelt:

lat. *plangere* ‚weinen‘ = ital. *piangere*; lat. *clamare* ‚rufen‘ = ital. *chiamare*; lat. *flumen* ‚Fluss‘ = ital. *fiume*; *bianco* ‚weiß‘ = dt. *blank*.

2.3.2 Grammatik

Italienisch gehört der Gruppe der ostromanischen Sprachen an, deren zweiter großer Vertreter das Rumänische ist. Diese Gruppe zeichnet sich hauptsächlich dadurch aus, dass statt der Endung *-s* im Plural der Substantive und Adjektive sowie in der zweiten Person Singular der Verben die Endung *-i* steht:

ital. *il cammino* ‚der Weg‘, Pl. *i cammini* = span. *el camino*, Pl. *los caminos*, port.: *o caminho, os caminhos*;

ital. *(tu) pensi* ‚du denkst‘ = span. *(tú) piensas*, port. *(tu) pensas*, fr. *tu penses*.

2.4 Spanisch

2.4.1 Phonetik

Auch die spanische Sprache ist in phonetischer Hinsicht recht nah an der lateinischen Muttersprache geblieben, zeichnet sich aber durch einige ganz spezifische Sonderentwicklungen aus. Das Lautsystem des Spanischen enthält Laute, die man in den übrigen romanischen Sprachen nicht findet, nämlich [θ] und [x] – wobei Ersteres nur im europäischen Spanisch auftritt. In Lateinamerika ist die Aussprache [s].

Der [x]-Laut, geschrieben <g> vor *e* und *i* und <j>, steht zum Einen dort, wo in den anderen Sprachen eine palatalisierte Version von [g] steht:

span. *viaje* ‚Reise‘ [βi'axe] = ital. *viaggio* [vi'adʒ:o], port. [vi'aʒej], fr. *voyage* [voa'jaʒə], kat. *viatge* [vi'atʃe].

Zum anderen findet sich [x] fast regelmäßig dort, wo in den romanischen Schwestersprachen mouilliertes *l* steht:

span. *mujer* [mu'xer] = ital. *moglie* ['moʎe], port. *mulher* [mu'ʎer], kat. *muller* [mu'ʎe];

span. *trabajar* ‚arbeiten‘ = ital. *travagliare*³, port. *trabalhar*, kat. *treballar*.

Oftmals findet man [x] auch dort, wo in den Schwestersprachen <ss> oder <x> steht:

span. *bruja* ‚Hexe‘ = port. *bruxa* ['bruʃe];

span. *pájaro* ‚Vogel‘ = port. *pássaro*;

span. *rojo* ‚rot‘ = ital. *rosso*;

[θ], vor *e* und *i* <c> und den übrigen Vokalen <z> geschrieben, dient als das palatale Gegenstück zu [k], vor den dunklen Vokalen *a, o, u* <c> und vor den hellen Vokalen *e, i* <qu> geschrieben.

hacer ‚tun‘, *hizo* ‚er/ sie/ es tat‘.

Ursprüngliches lateinisches *f* fiel im Spanischen aus:

² Dabei ist zu bemerken, dass *g* und *d*, im Span. auch *b*, in intervokalischer Position zu stimmhaften Reibenlauten geworden sind: [β], [ð], [ɣ].

³ *Travagliare* hat im Italienischen die Bedeutung ‚leiden‘.

span. *hacer* ‚tun‘ = lat. *facere*, ital. *fare*, fr. *faire*, port. *fazer*, kat. *fer*;

span. *humo* ‚Rauch‘ = lat. *fumus*, ital./ port. *fumo*, kat. *fum*.

In später eingeführten bzw. relatinisierten Wörtern finden wir auch im Spanischen wieder das *f*: *fácil*, *difícil*, *famoso*.

Durch den Schwund von *f* und dem Wandeln von mouilliertem *l* in den Laut [x] wurden einige Wörter geradezu bis zur Unkenntlichkeit verändert:

span. *hijo*/*hija* ‚Sohn/ Tochter‘ = lat. *filius*/*filia*, ital. *figlio*/*a*, port. *filho*/*a*;

span. *hoja* ‚Blatt‘ = lat. *folium*, ital. *foglia*, port. *folha*, kat. *full*.

Die lateinischen Lautverbindungen *cl* und *fl* werden im Spanischen zum mouillierten *l*, [ʎ], geschrieben <ll>:

lat. *claves* ‚Schlüssel‘ = span. *llave* = fr. *clé*, ital. *chiave* (s. o.)

lat. *flamma* ‚Flamme‘ = span. *llama* = fr. *flamme*, ital. *fiamma* (s. o.)

Typisch für die westromanischen Sprachen ist das prothetische *e* vor anlautendem *s* + Konsonant: *estación* ‚Station, Jahreszeit‘, *espuma* ‚Schaum‘, *escalera* ‚Treppe‘; vgl. ital.: *stazione*, *spuma*, *scala*.⁴

2.4.2 Grammatik

Die spanische Grammatik weist gegenüber den Schwestersprachen keine nennenswerten Besonderheiten auf. Auch hier gibt es ein reichhaltiges Konjugationssystem und auch das Pronominalsystem bedarf besonderer Übung. Auf dem Gebiet der Konjugation fällt lediglich auf, dass mehrere Verben in stammbetonten Formen die Stammvokale *e* und *o* diphthongieren:

entender ‚verstehen‘ – *entiendo* ‚ich verstehe‘; *mover* ‚bewegen‘ – *muevo* ‚er bewegt‘.

Die Diphthongierung wirkt sich auch auf die Wortbildung aus:

puerta ‚Tür‘ = ital./ port./ kat. *porta*;

siempre ‚immer‘ = ital./ port./ kat. *sempre*.

Typisch für die iberoromanischen Sprachen ist der Unterschied zwischen den Verben *ser* und *estar* (< lat. *stare*), die im Deutschen meistens mit ‚sein‘ wiedergegeben werden. Abgesehen von einigen Abweichungen stimmt der Gebrauch im Spanischen, Portugiesischen und Katalanischen weitgehend überein. *Ser* bezeichnet einen dauerhaften, charakteristischen Zustand, *estar* einen vorübergehenden, nicht andauernden Zustand.

2.5 Portugiesisch

2.5.1 Phonetik

Die portugiesische Phonetik zeigt ähnliche Tendenzen wie die französische: Die Laute *n* und *m* werden nasaliert:

contar [kõ'tar] ‚erzählen‘, *mandar* [mã'dar] ‚schicken‘, *bem* [bẽ'ej] ‚gut‘, *tocam* ['tɔkãu] ‚sie berühren‘.

⁴ Das *s* ist im Französischen ausgefallen, siehe *étude*, *étranger* ‚fremd, ausländisch‘ = span. *estudio*, *extrangero*; ital. *studio*, *straniero*.

Das *n* fällt zwischen Vokalen mitunter aus: *lua* ‚Mond‘ = lat. *luna*, *consoante* ‚Konsonant‘.

Gleiches gilt gelegentlich auch für *l*: *voar* ‚fliegen‘ = lat. *volare*. Dies macht sich auch bei der Pluralbildung bei auf *l* auslautenden Nomen bemerkbar:

a vogal ‚der Vokal‘ → *as vogais*;

o pincel ‚der Pinsel‘ → *os pinceis*;

o carril ‚Schiene‘ → *os carris*.

Das *r* wird in der geminierten Version zunehmend als Zäpfchen-*r* realisiert, was besonders stark im brasilianischen Portugiesisch ausgeprägt ist, wo geminiertes *r* verbreitet als [h] realisiert wird:

terra ‚Land, Erde‘ [ˈter:ɐ], [ˈteɾɐ], [ˈteɦɐ].

Unbetontes *o* wird zu [u], *a* und *e* werden in unbetonter Position zu [ɐ] bzw. [ə] reduziert und gern beim Sprechen verschluckt, was das Hörverständnis beträchtlich erschwert. In Brasilien ist diese Reduktion nicht so weit fortgeschritten. Unbetontes *e* wird dort zu [i] und erweicht vorangehende Konsonanten: *tio* ‚Onkel‘ wird in Portugal [ˈtiu] und in Brasilien [ˈtʃiu] gesprochen.

Vor allem im europäischen Portugiesisch, wozu auch das Portugiesische in Afrika gezählt wird, werden Silben schließendes *s* und *z* zu [ʃ]:

cruz [kɾuʃ] ‚Kreuz‘, *as amigas* [az_amˈiɡɐʃ], *piscina* [piʃˈsine] ‚Schwimmbad‘.

In Brasilien überwiegt hier die [s]- bzw. [z]-Aussprache.

Die lateinischen Lautverbindungen *cl*, *pl* und *fl* sind im Portugiesischen in vielen Fällen zu [ʃ], geschrieben <ch>, geworden:

chave ‚Schlüssel‘ = lat. *claves*, kat. *clau*, fr. *clé*, aber ital. *chiave*, (s. o.);

chama ‚Flamme‘ = lat. *flamma* ‚Flamme‘, fr. *flamme*, aber ital. *fiamma*, span. *llama* (s. o.);

chuva ‚Regen‘ = lat. *pluvia*, fr. *pluie*, kat. *pluja*, aber span. *lluvia*, ital. *pioggia* (s. o.).

In anderen Fällen hat sich bei *pl* und auch bei *h bl* das *l* zu *r* gewandelt:

praça ‚Platz‘ = dt. *Platz*, span. *plaza*, kat. *plaça*, aber ital. *piazza*;

branco ‚weiß‘ = dt. *blank*, span. *blanco*, fr. *blanc*, kat. *blanc*, aber ital. *bianco* (s. o.).

Alle übrigen Konsonantenverbindungen wie *ct*, *pt*, *x* usw. werden, ähnlich wie im Italienischen, zu Gunsten der zweiten Komponente vereinfacht, aber nicht wie im Italienischen geminiert:

exacto [iˈzatu] ‚exakt‘, *exceção* [esejˈsãu] ‚Ausnahme‘, *próximo* [ˈprosimu] ‚nächster‘.

2.5.2 Grammatik

Während in den anderen romanischen Sprachen das unbetonte Personalpronomen *vor* dem konjugierten Verb platziert ist, so stehen sie im Portugiesischen *hinter* dem Verb und werden mit einem Bindestrich angeschlossen:

ajudo-te ‚ich helfe dir‘ = span. *te ayudo*, kat. *t'ajudo*, ital. *ti aiuto*, fr. *je t'aide*;

Die Personalpronomen der dritten Person *o, a, os, as* werden phonetisch an gewisse Endungen angepasst:

vêem-no ‚sie sehen ihn‘ = span. *lo ven*, kat. *el veuen*, fr. *ils le voient*, ital. *lo vedono*,
não posso vê-lo ‚ich kann ihn nicht sehen‘ = span. *no puedo verlo* usw.

Wie alle anderen romanischen Sprachen verfügt auch das Portugiesische über vier Vergangenheitszeiten. In der Verwendung des zusammengesetzten Perfekts unterscheidet sich das Portugiesische von den übrigen romanischen Sprachen. Dieses entspricht in der Bedeutung dem englischen *present perfect continuous*:

Tenho-o encontrado ‚Ich habe ihn schon in der Vergangenheit getroffen und treffe ihn noch immer‘ = engl.: *I have been meeting him*.

Um abgeschlossene Ereignisse zu schildern, bedient sich das Portugiesische durchwegs des einfachen Perfekts: *encontrei-o* ‚ich habe ihn getroffen‘. Das Italienische und Französische nehmen hier das zusammengesetzte Perfekt: *l'ho incontrato* bzw. *je l'ai rencontré*.

2.5.3 Wortschatz

Dadurch dass sich das portugiesische Sprachgebiet ebenfalls auf der Iberischen Halbinsel befindet, die praktisch vom Spanischen dominiert wird, liegt der Gedanke nahe, dass sich das Vokabular dieser beiden Schwester- und Nachbarsprachen einander in vielem gleicht. Oftmals ist dem in der Tat so:

| port. | span. | dt. |
|------------------|------------------|-----------------|
| <i>queijo</i> | <i>queso</i> | <i>Käse</i> |
| <i>agradável</i> | <i>agradable</i> | <i>angenehm</i> |
| <i>pedir</i> | <i>pedir</i> | <i>bitten</i> |
| <i>trabalhar</i> | <i>trabajar</i> | <i>arbeiten</i> |

In vielem ist die Nähe zum Italienischen indes größer als die zum Spanischen:

port. *oficina* ‚Werkstatt‘ = ital. *officina* (dass.), aber: span. *oficina* ‚Büro‘

port. *todavia* ‚dennoch, trotzdem‘ = ital. *tuttavia* (dass.), aber: span. *todavía* ‚noch‘.

Dies gilt auch für die Wortbildung:

| | | | |
|----------------------|----------------------------|----------------------|--------------------------|
| port. <i>sorriso</i> | span. <i>sonrisa</i> | ital. <i>sorriso</i> | dt. <i>Lächeln</i> |
| port. <i>remorso</i> | span. <i>remordimiento</i> | ital. <i>rimorso</i> | dt. <i>Gewissensbiss</i> |
| port. <i>gesso</i> | span. <i>yeso</i> | ital. <i>gesso</i> | dt. <i>Gips</i> |

In so manchem geht das Portugiesische seine eigenen Wege:

| port. | span. | ital. | dt. |
|----------------|-----------------|-----------------|----------------|
| <i>ficar</i> | <i>quedarse</i> | <i>rimanere</i> | <i>bleiben</i> |
| <i>cadeira</i> | <i>silla</i> | <i>sedia</i> | <i>Stuhl</i> |

2.6 Katalanisch

Das Katalanische fungiert gewissermaßen als Brückensprache; denn es hat mit allen romanischen Sprachen etwas gemeinsam. „Katalanisch (català) spricht man nicht nur in Katalonien selbst (das heißt in der Autonomen Region Catalunya), sondern auch auf den Balearen und Pityusen, d. h. auf Mallorca, Menorca, Eivissa (span. ‚Ibiza‘) und Formentera,

in der Region der Comunitat Valenciana mit den Städten València und Alacant (span. ‚Alicante‘) und in einem Grenzstreifen zwischen Katalonien und Aragonien. Außerhalb des spanischen Staatsgebiets wird die Sprache noch im – heute französischen – Nordkatalonien mit dem Zentrum Perpinyà (frz. ‚Perpignan‘) und in der kleinen Stadt L’Alguer (it. ‚Alghero‘) auf Sardinien gesprochen. Im Pyrenäenzwergstaat Andorra ist Katalanisch Staatssprache.“ [1]

2.6.1 Phonetik und Schreibung

Der Lautbestand des Katalanischen unterscheidet sich nicht wesentlich von dem der übrigen romanischen Sprachen. Die für das Spanische typischen Laute [θ] und [x] (s. o.) sind im Katalanischen unbekannt. Ebenso wie das Portugiesische verfügt auch das Katalanische über reduzierte Vokale. Unbetontes *o* wird auch hier zu [u], dies allerdings nur in Katalonien selbst, und *a* und *e* werden in unbetonter Position zu [e] bzw. [ə] reduziert.

Auffällig ist im Katalanischen das häufige Auftreten von mouilliertem *l*, geschrieben <ll>:

lluna ‚Mond‘ = lat. u. a. *luna*, *llengua* ‚Sprache‘ = lat. *lingua*, span. *lengua.*, *llibre* ‚Buch‘ = lat. *liber*, ital./span. *libro*.

Auffällig ist auch die mitunter eigenwillige Schreibung des Katalanischen:

estoig [əs'totʃ] ‚Mäppchen‘ = span. *estuche*, *motxilla* [mo'tʃiʎə] ‚Rucksack, Schulranzen‘ = span. *mochila*.

<ll> steht für geminiertes *l* (um es optisch von *ll* zu unterscheiden): *excel.lent*, *col.lecció* ‚Sammlung‘.

Das *r* wird am Wortende nicht gesprochen: *cantar* [kən'ta] ‚singen‘, *muller* [mu'ʎe] ‚Frau‘.⁵

V wird in Silben schließender Position und auch zwischen Vokalen vokalisiert:

escriu ‚er/ sie/ es schreibt‘ von *escriure* ‚schreiben‘ < lat. *scribere*, ital. *scrivere*, port. *escrever*; *viure* ‚leben‘ < lat. *vivere*, *viuen* ‚sie leben‘.

Ursprüngliche Endvokale fallen meist weg:

com ‚wie‘ = span./ port. *como*, ital. *come*;

gelat ‚Eis‘ = ital. *gelato*, port. *gelado*, span. *helado*;

interessant ‚interessant‘ = port./ital. *interessante*, span. *interesante*.

Der Wegfall der Endvokale verbindet das Katalanische außer mit dem Französischen auch mit dem Rumänischen.

Der Themavokal *a* wird sowohl in der Konjugation als auch in der Deklination (Pluralbildung) vor Endungen zu *e* abgeschwächt:

la senyora → *les senyores*;

cantar ‚singen‘ → *cantes* ‚du singst‘, aber: *canta* ‚er singt‘.

Auch ursprüngliches *n* fällt am Wortende weg:

estació ‚Station, Bahnhof‘ = span. *estación*;

bo, *bona*, Adv. *bé* ‚gut‘ = span. *buen(o)/a*, *bien*;

vi ‚Wein‘ = span./ ital. *vino*, port. *vinho*.

⁵ Dies gilt hauptsächlich für die Region Katalonien.

mà 'Hand' = span./ ital. *mano*.

Aber im Plural ist das *n* wieder da: *estacions*, *bons*, *vins*, *mans*.

Im Vergleich zu den anderen romanischen Sprachen fällt das häufige Auftreten der Endung –*u* auf, zum einen in der Konjugation (2. Pers. Pl., s. u.) und auch in der Wortbildung. *U* steht dort, wo in den Schwestersprachen alveolare Zischlaute stehen, was es auf den ersten Blick schwierig macht, die Wörter zu identifizieren:

pau 'Friede' = lat. *pax*, span./ port. *paz*, ital./ rum. *pace* ;

veu 'Stimme' = lat. *vox*, span./ port. *voz*, ital./ rum. *voce* ;

peu 'Fuß' = lat. *pes*, span. *pie*, port. *pé*, ital. *pie*.

2.6.2 Grammatik

Auch in der Grammatik hat das Katalanische seine Eigenheiten. So findet man in der Konjugation in der 1. Pers. Sg. Präsens neben der allgemeinromanischen Endung –*o* auch –*c* und –*ig*:

sento ‚ich fühle‘ (= ital. + port.) = span. *siento*;

tinc ‚ich habe‘ von *tenir* ‚haben‘ = span./ital. *tengo*, port. *tenho*;

estic ‚ich bin‘ von *estar* = span. *estoy*, port. *estou*;

veig [vetʃ] ‚ich sehe‘ von *veure* ‚sehen‘ = span. *veo*, port. *vejo*, ital. *vedo*.

Durch den Wegfall der Schlussvokale (s. o.) fällt auch die Endung der 3. Pers. Sgl. Präs. weg:

perd ‚er/ sie/ es verliert‘ von *perdre* = port./ ital. *perde*, span. *pierde*;

sent ‚er/ sie/ es fühlt‘ von *sentir* = port./ ital. *sentē*, span. *siente*.

Gewöhnungsbedürftig ist die 2. Pers. Pl., welche mit der Endung –*u* gebildet wird, die man in keiner anderen romanischen Sprache findet (s. o.):

canteu ‚ihr singt‘ von *cantar* = lat. *cantatis*, span./ port. *cantáis*, ital. *cantate*, rum. *cântați*;

llegiu ‚ihr lest‘ von *llegir* = lat. *legitis*, span. *leéis*, port. *ledes*, ital. *lete*;

sou ‚ihr seid‘ von *ser* = span./ port. *sois*, ital. *siete*.

Dies bedingt, dass die Endung –*s*, sowohl in der Funktion als Pluralzeichen als auch als Endung der 2. Pers. Sg. Präs., ohne Bindevokal an den konsonantisch auslautenden Wortstamm angeschlossen wird, was dem Katalanischen mitunter einen „abgehackten“ Klang verleiht:

els senyors ‚die Herren‘ = span. *los señores*, port. *os senhores*;

sents ‚du fühlst‘ von *sentir* = port. *sentēs*, span. *sientēs*.

Das Katalanische verfügt über den gleichen Zeitenbestand wie die anderen romanischen Sprachen. Es besitzt eine zusätzliche Vergangenheitszeit, die mit dem Hilfsverb *anar* ‚gehen‘ + Infinitiv gebildet wird:

vaig perdre ‚ich habe verloren‘; *vau cantar* ‚ihr habt gesungen‘.

Diese Zeit ist insofern verwirrend, als mit dem Verb für ‚gehen‘ + Infinitiv in mehreren anderen romanischen Sprachen die nahe Zukunft ausgedrückt wird.

2.6.3 Wortschatz

Ebenso wie das Portugiesische weist das Katalanische eine ganze Reihe von Gemeinsamkeiten, aber Abweichungen gegenüber dem Spanischen auf. Hier ein paar Beispiele von Gemeinsamkeiten mit dem spanischen Wortschatz:

| Kat. | Span. | Dt. |
|-------------------|-----------------|----------------|
| <i>buscar</i> | <i>buscar</i> | <i>suchen</i> |
| <i>acabar</i> | <i>acabar</i> | <i>beenden</i> |
| <i>pel.lícula</i> | <i>película</i> | <i>Film</i> |

Übereinstimmungen mit dem Französischen und Italienischen:

| Kat. | Fr. | Ital. | Span. | Dt. |
|-----------------|-----------------|------------------|---------------|---------------|
| <i>menjar</i> | <i>manger</i> | <i>mangiare</i> | <i>comer</i> | <i>essen</i> |
| <i>voler</i> | <i>vouler</i> | <i>volere</i> | <i>querer</i> | <i>wollen</i> |
| <i>formatge</i> | <i>frommage</i> | <i>formaggio</i> | <i>queso</i> | <i>Käse</i> |

Eigene Wörter:

| Kat. | Span. | Fr. | Ital. | Port. | Dt. |
|---------------|---------------|---------------|-----------------|---------------|------------------|
| <i>tancar</i> | <i>cerrar</i> | <i>fermer</i> | <i>chiudere</i> | <i>fechar</i> | <i>schließen</i> |
| <i>gos</i> | <i>perro</i> | <i>chien</i> | <i>cane</i> | <i>cão</i> | <i>Hund</i> |
| <i>noi</i> | <i>chico</i> | <i>garçon</i> | <i>ragazzo</i> | <i>rapaz</i> | <i>Junge</i> |

Resüme

Am Beispiel der romanischen Sprachen lässt sich sehr gut erkennen, dass man, wenn man eine dieser Sprachen beherrscht, sich relativ leicht auch die Schwestersprachen erschließen kann, wenn man sich über gewisse Gesetzmäßigkeiten Klarheit verschafft. Oftmals ist dies gar nicht so schwer. Das Gleiche gilt auch für andere nahe verwandte Sprachen. Z. B. die slawischen. Man sollte seine Sprachkenntnisse möglichst universell nutzen.

Literatur

- [1] RADATZ, H.-I.: Katalanisch Wort für Wort. Kauderwelsch Band 72, Bielefeld 82010, ISBN 978-3-89416-262-7.
- [2] TAGLIAVINI, C.: Le origini delle lingue neolatine: Introduzione alle filologia romanza. Bologna, Patrón Editore, 1982.

ODVODIT, PŘEVÉST ANEB JAK VYUŽÍT PŘÍBUZNOST MEZI JAZYKY – NA PŘÍKLADU ROMÁNSKÝCH JAZYKŮ

Většina jazyků v tomto světě není izolovaná, nýbrž patří do nějaké jazykové čeledi a příslušné jazyky jsou si navzájem víceméně podobné. V mnohých případech je podobnost tak výrazná, že je možné rozumět alespoň částečně i ostatním jazykům z této čeledi, pokud jeden z nich docela slušně ovládáme. Je-li člověk ochoten vynaložit trochu času a energie na to, aby se obeznámil se zákonitostmi fonetických, gramatických jakož i lexikálních rozdílů mezi jazyky „jeho“ čeledi, nebude z něho ihned odborník i na ostatní jazyky; ale zvýší se do značné míry jeho schopnost rozumět jim. Tento článek poukazuje na jisté zákonitosti v rozdílech mezi nejběžnějšími románskými jazyky a chce čtenáře přimět k tomu, aby trochu o tom uvažoval a příležitostně to i aplikoval v praxi.

DERIVING, TRANSITIONING OR HOW TO MAKE USE OF THE AFFINITY BETWEEN LANGUAGES – USING THE EXAMPLE OF THE ROMANCE LANGUAGES

Most of the languages spoken on Earth belong to a language family and are similar to one another. In many cases, the similarity is so great that a person who masters one language properly is able to understand at least some of the kindred languages. If one spends some time on dealing with the regularities of the phonetic, grammatical and lexical differences, one will not, of course, suddenly become a specialist in the related languages, too; however, he will be able to significantly increase his capability for understanding the other languages. This paper shows certain regularities in the differences between the most widespread Romance languages, with the intent to stimulate the reader's interest in this topic.

WYWODZENIE, POCHODZENIE LUB JAK WYKORZYSTAĆ PODOBIENSTWA POMIĘDZY JĘZYKAMI – NA PRZYKŁADZIE JĘZYKÓW ROMAŃSKICH

Większość języków na Świecie należy do rodziny językowej a także większość języków jest bardziej lub mniej podobna do przynależących języków. W wielu przypadkach podobieństwo jest tak duże, że władając jednym z tych języków, jesteśmy w stanie zrozumieć, chociaż częściowo, inny przynależny język. Jeżeli poświęcimy trochę czasu i przyjrzymy się dokładniej regułom głosek lub różnicom w gramatyce oraz leksykologii pomiędzy w/w językami, nie będziemy od razu fachowcem w tej dziedzinie, jednak zdecydowanie łatwiej podobny język zrozumimy. Ten artykuł ukazuje reguły w różnicach pomiędzy bieżnymi językami romańskimi a także namawia do przemyślenia nad nimi.